

Weitblick

MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 111 – Dezember 2014

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

VOM RECHT AUF SELBSTBESTIMMUNG O diese Zeit

Wladimir Putin in seiner Rede zum 20. Jahrestag der russischen Verfassung am 12. Dezember 2013. „Wir sehen, daß viele europäische Staaten einen Weg eingeschlagen haben, auf dem sie ihre eigenen Wurzeln verneinen bzw. ablehnen, einschließlich der christlichen Wurzeln, die die Grundlage der westlichen Zivilisation bilden. In diesen Staaten werden moralische Grundlagen und jede traditionelle Identität verneint – nationale, religiöse, kulturelle oder sogar geschlechtliche Identitäten werden verneint bzw. relativiert. Dort wird eine Politik gemacht, die eine kinderreiche Familie mit homosexueller Partnerschaft juristisch gleichsetzt, sie setzt den Glauben an Gott mit dem Glauben an Satan gleich. Und dieses Modell versuchen diese Staaten aggressiv den anderen Ländern weltweit aufzuzwingen. Ich bin davon überzeugt, daß das der direkte Weg zur Primitivisierung der Kultur ist. Das führt zu den demographischen und moralischen Krisen im Westen. Was kann denn ein besserer Beleg für die moralische Krise einer menschlichen Gesellschaft sein, als das Verlorengehen ihrer Reproduktionsfähigkeit? Und heute können sich beinahe alle ‚entwickelten‘ westlichen Länder reproduktiv nicht mehr erhalten! Ohne die moralischen Werte, die im Christentum und in den anderen Weltreligionen begründet liegen, werden die Menschen unvermeidlich ihre Menschenwürde verlieren. Und wir halten es für richtig und natürlich, diese moralischen und christlichen Werte zu verteidigen. Man muß das Recht auf Selbstbestimmung einer jeden Minderheit respektieren, aber auch das Recht der Mehrheit kann und darf nicht angezweifelt werden!“

ZITAT

Ilana Mercer, Tochter eines südafrikanischen Rabbiners und Apartheid-Kritikers: „Ihr Europäer werdet von einer entwurzelten ‚Aufseherklasse‘ aus Bürokraten, Erziehern und Intellektuellen regiert, die nicht nur die Einkommenskurven umgestalten, sondern auch dafür sorgen, daß ‚Homophobe‘, ‚Sexisten‘, ‚Fremdenfeinde‘ und ‚Rassisten‘ bekämpft werden. Die Eurokraten haben den nationalen Selbstmord durch Multikulturalismus und Masseneinwanderung angeordnet. Und sie haben eine europäische Einheitsidentität konstruiert, um die nationale Identität zu zerstören.“

Föten zum Heizen

In Großbritannien haben Krankenhäuser zehntausende Fehlgeburten und abgetriebene Kinder gemeinsam mit Müll verbrannt, um damit ihre Anlagen zu heizen. Dies ergaben Ermittlungen des Fernsehsenders „Channel 4“.

Vertreibung schlimmer als NS-Okkupation

Die tschechische Justizministerin Helena Valkova hat gegenüber der Nachrichtenseite „Echo 24.cz“ erklärt, den Tschechen sei es unter der NS-Herrschaft besser gegangen als den Sudetendeutschen später. Die Vertreibung sei „das Schlimmste“ gewesen.

Selbstbestimmungstag der Völker 9. November – Fall der Berliner Mauer

Die AFP bat auch heuer alle volksbewußten Menschen in ganz Europa, diesen Tag gemeinsam zu begehen. In Stolz und Würde. Im Bekenntnis zur Geschichte und Gegenwart des eigenen Volkes. Und in der Hoffnung auf ein Europa der Völker – und nicht der Bürokraten und Parasiten.

hat fürchterliche Zeichen: Das Nied're schwilt, das Hohe senkt sich nieder, als könnte jeder nur am Platz des andern Befriedigung verworr'ner Wünsche finden, nur dann sich glücklich fühlen, wenn nichts mehr zu unterscheiden wäre, wenn wir alle, von einem Strom vermischt dahingerissen, im Ozean uns unbemerkt verlören. Das schrieb Johann Wolfgang Goethe im 19. Jahrhundert. Er hat geahnt, was kommt.

Heute sind wir so weit, daß unsere jungen Frauen, die bereit sind Kinder zu bekommen und diese behütet und geliebt im eigenen Sinne zu tüchtigen Menschen zu erziehen, mit Spott und Hohn überschüttet werden. Österreichs Frauen- und Bildungsministerin Heinisch-Hosek setzt sich lieber für Abtreibung in staatlichen Spitälern ein und möchte schon Kindergartenkinder sexuell belästigen. Ein armes Wesen, nicht Mann, nicht Frau, wird hochgejubelt, aufgeputzt und in der Welt herumgereicht, als gäbe es nichts Erstrebenswerteres, als Neutrum zu sein, und die Medien überschlagen sich im Singen von Lobeshymnen. Unsere Kirchen werden besetzt, mißbraucht und zerstört. Unsere Bräuche wie Weihnachten, Nikolaus, das Martinsfest werden abgeschafft, die Kreuze in Kindergärten und Schulen abgenommen. Aber islamische Fundamentalisten führen Scharia und Vielehe bei uns ein. Unsere Familien werden finanziell ausgehungert, aber eine Welle von Zuwanderern, die nichts anderes im Sinn haben, als hier zu kassieren, überschwemmt Europa. Wehren wir uns endlich gegen diese Vergewaltigung!

Goethe schließt mit den Worten: *O laßt uns widerstehen, laßt uns tapfer, was uns und unser Volk erhalten kann, mit doppelt neuvereinter Kraft erhalten! Nun bist du, Boden meines Vaterlands, mir erst ein Heiligtum, nun fühl ich erst den dringenden Beruf, mich anzuklammern. Ich lasse dich nicht los, und welches Band mich dir erhalten kann, es ist nun heilig.*

Nehmen wir Goethes Vermächtnis an.

Was macht eigentlich Ex-Ministerin C. Schmied ?

Laut „Tiroler Tageszeitung“ doziert Claudia Schmied (SPÖ) künftig an der Innsbrucker Uni. Titel ihrer Lehrveranstaltung für angehende Lehrer: „Schule neu denken“.

Na so was, hat sie etwa das, was sie als Unterrichtsministerin in Österreich getrieben hat, im Nachhinein für falsch erkannt?

ZITAT

Friedrich Nietzsche: „Das Leben ist ein Born der Lust; aber wo das Gesindel mittrinkt, da sind alle Brunnen vergiftet.“

ZITAT

Der ehemalige Obmann des „Zentralverbandes slowenischer Organisationen Dr. Franci Zwitter: „Feierlich erklären wir: Die slowenische Gail ist ein Bestandteil des slowenischen Gebietes. Wir slowenischen Gailtaler wollen zur Volksrepublik Slowenien in Titos neuem Jugoslawien.“

Slawisierer unterwegs

Auch der „familienfreundliche Krone-Ausflugstipp“ stellt sich in den Dienst der Slawisierer. Da bietet man eine „gaille“ Kanufahrt an und belehrt die staunenden Leser, daß sich der Name der „unbändig fließenden Gail“ vom „Slawischen - Die Wilde“ ableitet.

Zur Information: Die Flußbezeichnung Gail zählt zu den sehr alten topographischen Bezeichnungen Kärntens, beruht auf indogermanischer Wurzel und geht auf das keltische *Gailias* zurück, was „die Übersäumende“, die „Überschwemmende“ bedeutet.

Die Slowenen haben den Namen Gail für sich ins Slowenische übersetzt und nennen sie Zilja. Auf Furlan heißt sie Zeie und im Italienischen Zeglia.

Redeverbote bei AFP-Tagung ?

„Am 16.10. erreichte mich in meiner Heimatstadt St. Petersburg, fern ab vom schönen Österreich, ein Anruf eines Freundes. Er sandte mir eine Nachricht des Online-Portals des österreichischen staatlichen Rundfunks ORF (1), in der behauptet wird, der österreichische Verfassungsschutz hätte ein gesteigertes Bestreben, Menschen „das Reden zu verbieten“ und die Polizeibeamten würden darauf hin arbeiten, daß Sprechverbote eingeführt werden würden.“

Austriaca-Meldungen dieser Sorte sind für uns Russen immer von besonderem Interesse, weil wir im Umgang mit staatlichen Informations- und Repressionsbehörden ja seit jeher recht gut vertraut sind. Die Geschichte hat uns gelehrt, was aus ihnen wurde. Da mein Interesse schon einmal geweckt wurde, habe ich mich weiter durch den österreichischen Online-Blätterwald gewälzt und dabei bleibt folgender Eindruck: Nicht nur, daß die Gesinnungsgesetzgebung (in Österreich u. a. „Verhetzungsparagraph“ genannt) vor Tagen empfindlich verschärft wurde. Nicht nur, daß die Internetsensur voran getrieben werden soll und gerade österreichische Minister dies persönlich in den USA einfordern. NEIN. Das genügt alles nicht. Nun wird auch von Amts wegen angestrebt, daß über Redner ein Verbot ausgesprochen werden kann, noch bevor man weiß, was sie zu sagen haben. Was das ist? Diktatur, liebe Leser. Lassen Sie sich das von einem Russen sagen.

Zum Mitschreiben: **DIKTATUR.**“

Juri Gromow

Polit-Justiz

Wie zu erwarten: Solange Martin Graf aktiver Politiker war, wurden die von Gertrud Meschar gegen ihn angelegten Vorwürfe bezüglich seines Verhaltens als Vorstand ihrer Privatstiftung in allen Medien vorrangig gespielt und die Behörden ermittelten und ermittelten. Danach wurde es still um die Sache, nun wurden die Erhebungen wegen Untreue und Betrugs seitens der Justiz eingestellt. Für die Vorwürfe gegen Graf und die anderen Stiftungsvorstände haben sich keine Beweise finden lassen.

Aber was macht das auch? Das Ziel, der Rückzug Martin Graf's aus der Politik, war erreicht, der Mohr, Gertrud Meschar, hatte seine Schuldigkeit getan und konnte gehen.

Deutsche in Slowenien

Eine interessante Statistik hat der Alpenländische Kulturverband Südmark in seiner Zeitschrift *Lot und Waage* 1/14 veröffentlicht.

Demnach leben in Slowenien 1.800 – 3.000 Angehörige der deutschen Minderheit. Rund 13.000 Slowenen leben in Kärnten und der Steiermark. Diese bzw. deren Vereine und Organisationen erhalten von der Republik Österreich 1,2 Mio. Euro pro Jahr und 2,6 Mio. Euro Unterstützung aus Slowenien. Im Unterschied dazu fördert Slowenien die Vereine der nationalen Minderheiten nur mit knapp 22.000 Euro pro Jahr, wovon 45 – 60 % an deutsche Vereine gehen. Aber auch Österreich sind die slowenien-deutschen Organisationen nicht viel Geld wert: Ganze 40.100 Euro pro Jahr.

Ein Urteil,

das politisch noch weitreichende Folgen haben wird, fällt der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Geklagt hatte eine Familie aus Afghanistan, die aus der Schweiz nach Italien abgeschoben werden sollte. Die Schweiz berief sich auf das sogenannte Dublin-Abkommen. Demzufolge müssen Flüchtlinge in jenem Land erstmals ihren Asylantrag stellen, das dem Abkommen beigetreten ist. Im konkreten Fall wäre das Italien gewesen. Dort hat die Familie 2011 erstmals europäischen Boden betreten. Doch das Gericht entschied nun: Die automatische Abschiebung, wie sie derzeit praktiziert wird, ist nicht mehr möglich. Die Schweiz muß in Italien klären, ob die Kinder eine „angemessene Betreuung erhalten und die Familie gemeinsam untergebracht werden kann.“ Was für die Zukunft bedeutet: Jeder Einzelfall muß geprüft werden.

Deutsche lehnen Kriegsschuld ab

Die Mehrheit der Deutschen lehnt die Kriegsschuld am Ersten Weltkrieg, die im Artikel 231 des Versailler Diktats unterschrieben werden mußte, ab. Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa im Auftrag der Illustrierten *Stern* ergab, daß 58 Prozent der Deutschen die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges allen Beteiligten zurechnete, nur 19 Prozent gaben dem Deutschen Reich die Hauptschuld, neun Prozent wiesen sie einer anderen Nation zu.

Die Deutschen Politiker bestehen aber auf Deutschlands Schuld.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT IHRER SPENDE !

Impressum: WEITBLICK – Herausgeber: AFP Kärnten, Medieninhaber: Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT56600000007438558.

Dess' Niedersinken kann das Volk vermissen,
der sich bacchantisch in die Zeit verstrickt
und nicht, vom Schauer jählings hochgerissen,
begreift, daß er am Dunst der Zeit erstickt.

Nur wer es wagt, mit scharfem, kalten Stahle
blutend sich auszuschneiden aus dem Tag,
der falle stehend nieder und der falle
wuchend der Zeit aufs Haupt, wie
Hammerschlag.

Der Firnwind stiller und gestrenger Tode
fegt die Verwesung schließlich aus der Trift
und tilgt die Irrwische der feilen Mode.

Wen so des Gottes erzner Anruf trifft,
keimt seinem Volk dereinst zu heilem Brote,
und aus den Adern weicht das alte Gift.

Heinz Gollner Goldnenfels



Langobardischer Flechtbandgiebel aus St. Peter am Bichl bei Karnburg und das historische Symbol der Kärntner Landesgeschichte, der Fürstenstein.

Allen unseren Lesern und Freunden frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2015 !

Die Herzogseinsetzung in Kärnten,

diese, für die Rechtsgeschichte einzigartige Zeremonie bei der Einführung eines neuen Herzogs in Kärnten, begann beim Fürstenstein in Karnburg.

Hier stand jener Stein aus grauer Vorzeit, auf dem ein Edlinger saß, der in wendischer Sprache die Befragung durchführte, wenn der neue Kärntner Herzog in sein Amt eingeführt wurde. Der Vorgang entspricht in den Grundzügen einem germanischen Thing, wobei der Richter durch Umfrage die Rechtmäßigkeit der Handlung feststellt. Nachdem der neue Herzog den Eid geleistet hatte, daß er im Lande Frieden schaffen, unparteiisches Gericht halten, und auf des Glaubens Wege weder straucheln noch fallen werde, räumte der Edlinger für ihn den Sitz.

Die Edlinger sind die mittelalterlichen Nachfahren jener langobardischen Grenzsoldaten der Völkerwanderungszeit, die auch die Burg bei Duell verteidigten, als die Slawen unter awarischer Führung am Ende des 6. Jahrhunderts ins Land brachen, und die gegen die Slawen das Gailtal sowie das Land südlich der Drau bis ins 8. Jahrhundert gehalten haben.

Um 700 taucht an Stelle der Bezeichnung Norikum für unser Land der Name Karantanien auf, dessen Wortwurzel „car“ vorlawisch ist. Somit hat sich, auch über die Slawenstürme hinweg die frühere Bevölkerung gehalten. Gerade von ihr muß die neue staatliche Ordnung ausgegangen sein, sonst hätte man nicht den vorlawischen Namen – Karantanien – gewählt.

ZITAT

Dr. France Petek anlässlich der Enthüllung eines Partisanendenkmals in Suetschach: „Alle, die sagen, die Kärntner Slowenen begnügen sich mit Minderheitenrechten, haben sich vollkommen demaskiert. Unsere Helden sind nicht für papierene Minderheitenrechte, sondern für die Freiheit Slowenisch-Kärntens in der FVR Jugoslawiens gefallen! Darum gebührt ihnen ewige Ehre und Ruhm.“

ZITAT

Friedrich Nietzsche: „Wer vom Pöbel ist, der will umsonst leben; wir anderen aber, denen das Leben sich gab – wir sinnen immer darüber, was wir am besten dagegen geben.“

Großslowenisches Geheimtreffen, zur Umdeutung der Kärntner Geschichte.

Unter großer Geheimhaltung fand am 21. September 2014 in Karnburg eine „großslowenische“ Zusammenkunft statt. Geladen haben die Verlagsdirektoren von Hermagoras, Franz Kelih und Karl Hren sowie Janko Kristof, der Vorsitzende des slowenischen christlichen Kulturverbandes.

Zwei Busse aus Laibach, etliche PKW mit Laibacher, Krainer und Görzer Kennzeichen, sowie aus dem Raum Völkermarkt und Villach standen entlang der Straße zur Karnburger Kirche und auf den angrenzenden Wiesen. Ebenfalls unter den Besuchern gesehen: Das Vorstandsmitglied des Mauthausen-Komitees Österreich, Peter Gstettner, und der „Roznjogd-Turrini“.

Der „hohe Repräsentant für Bosnien und Herzegowina“ und Vorsitzender des Rates der Kärntner Slowenen, Zdravko Inzko, gedachte im Pfarrstadel vor versammelter Menge – mit dabei auch die slowenische Konsulin – der 600. Wiederkehr der „slowenischen Herzogseinsetzung“ und ihrer Bedeutung für die Slowenen.

Der Hauptredner, der Ehrenvorsitzende des slowenischen Christlichen Kulturverbandes, Dr. Janko Zerzer, sprach in großslowenischer, chauvinistischer Art der Volksgruppe der Windischen die Lebensberechtigung ab indem er erklärte, die, beim Herzogseinsetzungszeremoniell gebrauchten, Worte „...wendischer rede sol er phlegen...“ bedeuten eigentlich „slowenischer Rede“. In seiner überschwenglichen Freude hat er wohl vergessen, daß die Kodifizierung der slowenischen Sprache durch die Grammatiker Stanislav Škrabec und Fran Ramovš erst um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert erfolgt ist. Er schloß mit den Worten: „Folglich verstehen die Kärntner Slowenen den Fürstenstein in erster Linie als Symbol des Slowonentums, und nicht als Symbol des Landes Kärnten.“

Aber – auch wenn sich alle auf den Kopf stellen – der Fürstenstein ist und bleibt ein historisches Symbol der **Kärntner Landesgeschichte**. Das sollten auch die Kärntner Slowenen zur Kenntnis nehmen.

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

Die Verbrechen der Tito-Partisanen auch an den eigenen Leuten

Die Anzahl der vor allem slowenischen und kroatischen, aber auch serbischen Flüchtlinge, die Ende Mai 1945 über die Berge nach Österreich geflohen waren, um ihrer Vernichtung durch die Kommunisten zu entgehen, ging in die Zehntausende. Ein großer Teil von ihnen wurde von gutorganisierten Partisanenarmeen unter Duldung und sogar in Zusammenarbeit mit den britischen Okkupationstruppen, die Südösterreich nördlich der Drau besetzt hatten, ermordet.

Der Historiker Florian Rulitz hat mit seinem Buch „Die Tragödie von Bleiburg und Viktring“ eine Studie über die schrecklichen Verbrechen, die nach dem Zweiten Weltkrieg auf österreichischem Boden von den kommunistischen Titopartisanen und ihren österreichischen kommunistischen Kollaborateuren verübt wurden, vorgelegt. Er berichtet von Tötungen und Verstümmelungen hauptsächlich wehrloser Menschen, darunter auch Alte und Kinder, und er begründet mit erdrückenden Indizien, daß das Massaker von Bleiburg dem längst gesteckten Ziel diene, Titos fliehende Opposition zu zerstören. Was sich in Österreich abspielte, geschah zur selben Zeit sogar konsequenter und blutrünstiger jenseits der Grenze in Slowenien.

Die unter „antifaschistisch“ firmierenden Journalisten und Aktivisten in Kärnten jedoch prangern Rulitz gnadenlos als Nazi-Verteidiger an und stellen die von den Tito-Anhängern ausgehende Partisaneninvasion in Österreich fälschlich als eine moralisch gerechtfertigte Abwehr gegenüber faschistischen Streitkräften hin.

„Völkermord-Verleugner Handke“

Die Bilder der brennenden Altstadt von Dubrovnik, die von Ende September 1991 bis Mai 1992 wiederholten Bombardements der Jugoslawischen Volksarmee sowie serbischer Milizen ausgesetzt war, haben wir noch in trauriger Erinnerung. Peter Handke erklärte die kriegerischen Handlungen in einem Interview so: „Ich denke, daß Dubrovnik nicht angegriffen wurde, und falls es doch angegriffen wurde, dann nicht die historische Altstadt.“ Zudem habe Serbiens Diktator Milosevic „keine Kenntnis“ von dem 1995 von serbischen Kräften verübten Massaker an 8000 muslimischen Bosniern in Srebrenica gehabt. Und übrigens wäre es, so Handke weiter, Slowenien gewesen, das den Krieg im früheren Jugoslawien begonnen hätte.

Wegen dieses Engagements für Serbien mußte Handke nun Proteste von bosnischen Aktivisten hinnehmen.

Als er im September 2014 in Oslo den, mit rund 306.000 Euro dotierten Ibsen-Preis entgegennehmen wollte, hielten vor dem Nationaltheater in Oslo bosnische Aktivisten eine lautstarke Protestkundgebung ab, sie bezeichneten Handke als „Völkermord-Verleugner“.

ZITAT

Friedrich Nietzsche: „An euren Kindern sollt ihr gut machen, daß ihr eurer Väter Kinder seid: Alles Vergangene sollt ihr so erlösen!“



lesen Sie auch

Probexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften! Besuchen Sie uns im Internet: <http://volksherrschaft.info>

Freihandelsabkommen

Am TTIP zwischen den USA und Europa ist schon viel Kritik geübt worden. Doch egal, wie die endgültige Vereinbarung aussieht, hat das bereits ausverhandelte, unterschrittsreife Freihandelsabkommen CETA zwischen der EU und Kanada die Weichen schon gestellt. Auch in diesem Abkommen wurden Sonderklagsrechte für ausländische Konzerne festgelegt.

Chlorhühner und Genmais sind da noch Probleme kleinerer Größenordnung. Wenn amerikanische Konzerne durch Gesetzesänderungen in Europa ihre Investitionen durch in der Folge sinkende Gewinne bedroht sehen, können sie dagegen vor einem Internationalen Schiedsgericht klagen. Gesetzesänderungen im Hinblick auf höhere Auflagen bezüglich Umweltschutz, Gesundheit oder Arbeits- und Herstellungsbedingungen wären daher in Zukunft nicht mehr möglich, es sei denn, man ersetzt den amerikanischen Firmen ihre potentiell entgangenen Gewinne – mindestens in Millionenhöhe. Und das auf Jahre hinaus.

Schon jetzt könnten US-Konzerne durch simple Verlegung ihrer Zentrale nach Kanada in den Genuß dieser Bestimmungen kommen. Die Weichen für das TTIP zwischen der EU und den USA sind damit bereits gestellt. Die Interessen der europäischen Völker vertritt Brüssel jedenfalls nicht.

Noch wird zwar „gestritten“, ob dieses Freihandelsabkommen der Unterschrift aller Staaten der EU bedarf und Deutschland hat bereits verkündet, es in der gegenwärtigen Form nicht annehmen zu wollen. Doch dabei kann es sich auch um Nebelgranaten gehandelt haben. Das Ziel der „europäischen Eliten“ ist klar: Die Durchsetzung des CETA ohne wenn und aber als Blaupause für das TTIP.

H. D.

Bleiburger Ehrenzug

Jahr für Jahr gedenken Exilkroaten in Bleiburg ihrer ermordeten Landsleute, die von der britischen Besatzungsmacht den Schergen Titos ausgeliefert worden waren. Dieses Gedenken versuchte das kommunistische Regime in Belgrad mit allen Mitteln zu unterbinden. Der jugoslawische Geheimdienst UDBA, der dutzende Regimekritiker im Ausland ermordete, dürfte auch im Fall des Bleiburger Ehrenzugs aktiv geworden sein, wie aus neuen, vom slowenischen Publizisten Roman Leljak veröffentlichten Dokumenten hervorgeht. 1975 wurde in Klagenfurt einer der Hauptorganisatoren des Bleiburger Ehrenzugs, Nikola Martinovic, erschossen. Leljaks Dokumente nennen die Tatbeteiligten, die teilweise heute noch in Österreich leben. Schon in den Jahren zuvor waren die beiden Söhne Martinovics getötet worden, um diesen unter Druck zu setzen.

VON DEMOKRATISCHEN GRUNDSÄTZEN

Dr. Josef Feldner: „Obwohl es zu den demokratischen Grundsätzen gehört, das Ausmaß von Gruppenrechten für eine Minderheit von der Anzahl der Minderheitsangehörigen abhängig zu machen, um nicht Zugeständnisse für die Minderheit zum Unrecht für die Mehrheit werden zu lassen, ließen die Slowenenführer immer wieder stereotyp verlauten: ‚Wir lassen uns nicht zählen wie das Vieh.‘“

KOMMENTARE

ZUM ZEITGESCHEHEN